a) **Angaben in den Handbüchern.** Dr. A. Speyer, Schmetterlingskunde Leipzig 1887 p. 182: *Ferrugata* mit ab. *spadicearia* und ab. *unidentaria*. — Dr. A. Spuler, Schmetterlinge Europas Stuttgart 1908 II p. 48, 49. Nr. 41 *ferrugata* Cl mit ab. *spadicearia* Schiff. Nr. 42 *unidentaria* Hw. Bemerkenswert ist Spulers Auslassung: Nach Prout und Aurivillius sind die Genitalien des Männchens (*unidentaria*) verschieden von denen der vorigen Art (*ferrugata*)*. — Dr. K. Lampert, Großschmetterlinge und Raupen Mitteleuropas 1907 p. 234: *ferrugata* und *unidentaria* zwei Arten. — Berge-Rebel, Schmetterlingsbuch 1910 p. 345, 346: *ferrugata* mit ab. *spadicearia* und *unidentaria* zwei Arten. — Prout, Seiß Paläarkten Band IV 1915 p. 226/27. *Cidaria spadicearia* Schiff und *C. ferrugata* Cl. mit ab. *unidentaria* Haw. — Was Prout bezüglich der Angaben über *spadicearia* im Berge-Rebel bemerkt, scheint mir nicht zu stimmen. Rebel vergleicht *ferrugata* mit *unidentaria* (nicht mit *spadicearia*) und schreibt, daß er bei den österreichischen Stücken einen Unterschied im Genitalapparat der beiden Arten nicht haben können. Zu *ferrugata* schreibt Prout: „Die namenstypische Form, wie Clerck sie abbildet und wie sie Linné gut beschreibt, hat ein rötliches oder purpuriges Mittelband. Saumfeld ganz schwach gezeichnet, oft ganz weißlich oder weiß. ab. *unidentaria* ist eine sehr gemeine und interessante Aberration, die sich durch meine sehr ausgedehnten Zuchtversuche und die von Dr. Draudt als ein fast vollkommener Mendelischer Rückschlag erwiesen hat. Sie unterscheidet sich durch das schwarze nicht rötliche Mittelband.“ — (Schluß folgt.)

Macrolepidopterische Miscellen von der Rückreise aus Spanien

Von Nadbyl, Eisenach.

(Schlußbericht)

Nur zu bald schlug für uns in Chiclana die Scheidestunde, da meinen Gefährten dringende persönliche Angelegenheiten in die Heimat riefen. Wir wählten als Beförderungsgelegenheit einen kleinen spanischen Transportdampfer, und zwar hauptsächlich aus dem Grunde, weil dieser über die afrikanischen Küstenstädte Ceuta und Melilla nach Barcelona lief und wir bei dieser Gelegenheit wenigstens einen kleinen entomologischen Eindruck aus Afrika mitzunehmen hofften.

Unsere diesbezüglichen Erwartungen wurden aber schwer getäuscht. Nach sehr stürmischer Ueberfahrt, die gerade in der berühmten Walpurgisnacht (1. Mai, Hexentanz auf dem Brocken!) vor sich ging, langten wir bei stürmischem und kaltem Wetter in der afrikanischen Stadt Ceuta bei strömendem Regen an. Ich war froh, daß ich einen ziemlich dicken Ueberzieher mithatte! Daß unter diesen Umständen an Fangen von Tagfaltern nicht zu denken war, ist selbstverständlich. Aber auch auf dem Spaziergange, den wir durch das übrigens sehr malerisch gelegene Ceuta und die umliegenden Berge unternahmen, entdeckten wir nichts von Nachtfaltern oder Raupen. In bezug auf unsere mitgenommenen Schützlinge (*Saturnia pavoni* L. v. *meridionalis* Calb., so wie *Deilephila* v. *andalusica* und *Apopetes spectrum* Esp.-Raupen) gerieten wir in beträchtliche Verlegenheit, da wir weder das in Chiclana gemeine Helianthemum, noch die gewünschte

Euphorbia-Art und Ginster entdecken konnten. Wir waren froh, als unser Dampfer am Abend in See stach, um uns bei nunmehr scheinender Sonne am Cap Tres Forcas vorbei am nächsten Morgen in Melilla zu landen. Sogleich begaben wir uns durch die ziemlich europäische Stadt hindurch, ebenso durch endlose Weingärten, die uns immer wieder die Passage versperrten, ins „Freie“ und zwar halbwegs dem sich hinter der Stadt erhebenden „Monte Gurrugu“ empor. Aber trotz Sonnenschein war auf dem steinigem, öden Boden nichts zu entdecken. Nur einige gewöhnliche *Hesperia*- und *Pieris*-Arten sowie die unvermeidliche *Colias croceus* Fourcr. (*edusa* F.) und *Vanessa cardui* L. stellten sich in Anzahl vor, doch reizten uns diese braven Tiere wirklich nicht. Nachdem wir noch den mißglückten Versuch unternommen hatten, einige malerische maurische Landarbeiterinnen zu photographieren (wir wurden energisch zurückgewiesen), begaben wir uns auf unsere „Esperoletto“ zurück, die uns am nächsten Morgen wieder auf das europäische Festland und zwar zunächst nach Almeria brachte. Leider konnten wir uns stets nur auf ein paar Stunden von unserem Dampfer entfernen, da dieser als Transportschiff immer sogleich nach Löschung seiner Ladung abfuhr. Hier in Almeria hätten wir wohl sonst sicher mehr erbeuten können, denn auf einem Spaziergang an einem Eisenbahndamm entlang entdeckten wir reges Insektenleben. Wenigstens nahmen wir eine größere Anzahl der bis dahin nur vereinzelt erbeuteten *Deiopeia pulchella* L. mit. Am nächsten Tag in Charthagena, einem großen spanischen Kriegshafen, woselbst sich auch, noch als Fundament eines alten Kastells, die Reste der Baskidenburg (Hamilcar Barcas, sein Sohn Hannibal) befinden, erbeuteten wir auf den Bergen *Coenonympha dorus*, *Epinephle ida* Esp., sowie *Cardarodes lavatherae* Esp. Auch einige schnellfliegende *pandora* wurden gesichtet. Im Sammeleifer versäumten wir nach einem frugalen, aber originellen Mittagessen in einer Vorstadt glücklich unseren Dampfer, was aber nicht schlimm war, da wir den nächsten Anlegepunkt (Alicante) kannten und denselben schnell mit der Bahn erreichten.

Durch die Erfahrung mißtrauisch gemacht, wagten wir uns an diesem Tage nicht von Bord, was auch gut war, denn um Mittag gings schon ab. Die nächste Fahrtstrecke war weiter, sie führte bis Valencia, einer beträchtlich großen Stadt. Während mein Gefährte den interessanten See mit seiner berühmten Fauna und Flora zu erreichen suchte, was ihm aber aus Zeitmangel nicht gelang, sah ich mir Valencia an, erstieg den berühmten Turm Miguelete, auf dem schon vor vielen hundert Jahren Don Rodrigo, der bekannte „Cid Campeador“ gestanden hat. Nachdem ich mir sodann durch ein endloses Gewirr von Plantagen aller Art einen Weg ins Freie gesucht hatte, entdeckte ich an einer neben einem Bache hinlaufenden Pappelallee eine größere Anzahl kleiner bis halberwachsener *D. vinula*-Raupen. Das bemerkenswerte an diesen Tieren war, daß der doch bei uns dunkel braungrau gefärbte

Rückenfleck hellgrün, von derselben Farbe wie der Fußteil war. Jedenfalls wurden die Tiere einwandfrei durch die vorgefundenen bekannten braunen Eier als *vinula* identifiziert. Gleich am Hafen (Grado) befand sich eine langausgedehnte Geißblatthecke. Voller Erwartungen (*Celerio lineata* F. v. *livornica* Esp., *Pergesa celerio*?) begaben wir uns an dem verhältnismäßig warmen Abend des 6. Mai an die Hecke, konnten aber leider nichts anderes sichten wie *Macroglossa stellatarum* L. Da derselbe hier in Eisenach recht selten ist, nahm ich einige Stücke zur Erinnerung mit. Dann kam die letzte Nacht auf dem Schiff. (Gott sei Dank, denn die Fahrt an sich war alles andere wie ein Vergnügen, und ich kann nur jeden, auch anspruchlosen Entomologen vor der Benutzung dieser scheinbar billigen Küstendampfers warnen!) Am Morgen des 9. Mai tauchte das herrliche Barcelona vor uns auf, von wo mein Reisegefährte alsbald nach Hause fuhr, während ich von einer befreundeten Familie noch einige Zeit aufgenommen wurde.

Wenn ich an die ganze Reise zurückdenke, so erscheint mir Barcelona als der Höhepunkt. Verschiedene Momente erweckten diesen Eindruck in mir. Einmal ist Barcelona die schönste Stadt, die ich bisher kennen lernte, schöner noch als Genua. Wenn man auf dem hohen Tibidabo steht, unter sich die Großstadt und in der Ferne einerseits die Pyrenäen, den Montserrat und auf der anderen Seite das blaue Mittelmeer, über das man an klaren Tagen sogar die Balearen sehen soll — so wird man diesen Anblick nie vergessen. Aber auch in entomologischer Hinsicht kam ich auf meine Rechnung. Durch meine Bekannten lernte ich einen deutschspanischen Großkaufmann, Herrn Marten, kennen, der seit einer längeren Reihe von Jahren spanische Macrolepidopteren sammelt und sich eine mustergültige, große Sammlung mit seinem Sohn zusammen angelegt hat. In liebenswürdigster Weise ließ er mich in seiner herrlich am Tivedabo gelegenen Villa seine Sammlung besichtigen, und auf mehrfachen gemeinsamen Spaziergängen hörte ich vieles Neue, z. T. auch Abweichende über die Macrolepidopterenfauna Spaniens verbreiteten Ansicht. Da Herr Marten junior ja schon in No. 9 sich in einem interessanten Artikel ausgelassen hat, gibt es für mich nur wenig hinzuzusetzen. Von merkanteren Tieren war mir besonders das Vorkommen von *Smerinthus quercus* Schiff interessant, dessen Raupe, allerdings schwer zu finden, an Eichenbüschen hin und wieder vorkommt. Dagegen hat Herr M. weder *Daphnis nerii* L. noch *Pergesa celerio* L. beobachtet, was bei letzterem entschieden sonderbar ist. *Deilephila lineata* F. var. *livornica* Esp. ist jedoch nicht selten, wenn es mir auch, wahrscheinlich wegen der s. Z. sehr kalten Witterung, nicht gelang, ein Stück zu erbeuten.

Besonders merkwürdig war mir noch das über *Prot convolvuli* Mitgeteilte; denn während bei uns die seltene Raupe ein ganz verborgenes, Dasein führen soll, kommt sie in manchen

Jahren in Barcelona in großer Anzahl vor, und zwar in der größten Mittagsglut ganz offen dasitzend, als dicke, schwarze Walze (die grüne Form kommt nicht vor) an Winde, der auch an andern niederen Pflanzen ein beschauerliches Dasein führend.

Aus der großen Menge des mir sonst noch in der schönen Martenschen Sammlung Gezeigten seien noch die bei Barcelona vorkommenden *Cerusa verbasci* F. und *Oenogyna latreillei* Godt. erwähnt, Namen,, bei denen das Herz eines jeden Lepidopterologen höher schlägt. Wie groß daher meine Freude war, als mir vor einigen Wochen Herr Marten (der augenblicklich mit Herrn Professor Seitz und seinem Sohn eine Südamerikareise macht) eine größere Anzahl *latreillei*-Puppen zugehen ließ, kann jeder leicht ermessen. Ich werde natürlich eine Nachzucht versuchen und bei Gelingen darüber berichten. Herzlichen Dank auch an dieser Stelle dem freundlichen Spender! Für mich war vielleicht der schönste Sammeltag auf der ganzen Reise der 19. Mai, ein strahlender Frühlingstag. Einige Tage vorher hatte ein Ausflug in das in der Nähe von Badalona liegende Diana außer einigen *Spintherops spectrum*- und *Diplurella* (Strand) *loti* (Ochs.) Raupen nichts Besonderes gebracht; auch beim Besuch des Montserrat, den ich aber aus landschaftlichen Gründe nur jedem empfehlen kann, hatte mich die trübe Witterung gehindert, außer 2 *Heterognis penella* Hb. ♂♂ etwas von Bedeutung zu erbeuten. Umso größer war aber an diesem Tage in dem hübschen, kleinen Seebad Castel de Feli meine Ausbeute. Nachdem ich bald hinter der Station in den Pinienwald abgebogen war, kam ich an mehrere mit allen möglichen niederen, blühenden Pflanzen bestandenen Lichtungen, auf denen es im hellen Sonnenschein von Faltern aller Art nur so wimmelte. Da war zunächst in großer Menge die hübsche kleine Tageule *Metophris nonogramma*, die hier anscheinend unsere *glyphica* ersetzt. Dann erschien plötzlich eine *Thais rumina*, die sich nach Erbeutung als ganz frisch erwies, was sehr bemerkenswert auch Herrn M. erschien, da im allgemeinen diese Art im Februar März fliegt und nur eine Generation hat. *Deiopeia pulchella*, *Zygaena lavandulae* flogen in Menge und auch einige *Z. sarpedon* wurden erbeutet. Besonderen Spaß machte mir dann noch der vereinzelt Fang einer frischgeschlüpften, schönen Tag-eule *Grammodes geometrica*. (*bifasciata*)

Zwei Tage später schlug leider die Abschiedsstunde und ich kehrte von Barcelona über Paris für den verhältnismäßig doch sehr billigen Preis von ca 78 Mk. (3. Klasse, Expresszug) nach Haus zurück. —

Zum Schluß sei noch auf eine mit meiner Reise zusammenhängende Angelegenheit kurz eingegangen. Ich meine die zahlreichen Bestellungen auf Zuchtmaterial, die mir zwar immer prompt nach Spanien nachgeschickt wurden, aber leider nicht ausgeführt werden konnten, da wohl infolge des abnorm kühlen Wetters trotz eif-

rigsten Suchens nichts davon zu finden war. — Ich hoffe die Herrn Kollegen, deren Namen ich aufbewahrte, bei einer besseren Gelegenheit noch zufriedenstellen zu können! — Zusammenfassend ist noch zu sagen, daß Spanien, wenigstens in seinem südlichen und mittleren Teil, durch das fast völlige Fehlen von Wäldern nach unsern Begriffen dem Deutschen Entomologen außerordentlich viel Ungewohntes und Interessantes zeigt. Ich kann nur jedem raten, der es irgendwie ermöglichen kann, die augenblicklich durch die französische Inflation bedingte billige Reisegelegenheit über Frankreich wahrzunehmen und dieses eigenartige Land mit seiner entomologisch sicher noch nicht völlig erforschten Fauna kennen zu lernen. —

Zwei neue *Agrias*formen.

Von Otto Michael, (Sprottau-Eulau i. Schles.)

***Agrias hewitsonius Staudingeri* Mich. forma *favorinus* Mich.**

Unter den, früher von mir bei Tarapoto erbeuteten (1905-07 sowie 1915 und 1916) *Agrias hewitsonius*formen befanden sich 4 oder 5 Exemplare einer etwas größeren Form von *Staudingeri* Mich. welche sich wesentlich durch vermehrtes Blau der Oberseite, sowie durch viel schmäleren blaugrünen Außensaum beider Flügel von *Staudingeri* unterscheidet. Bei dieser ziehlich konstanten Nebenform ist die innere, bei *beata*, *Staudingeri* und *beatifica* sehr breite Außenbinde der Vorderflügel teilweise durch blaue Färbung verdrängt. Nur nach dem Vorderrande zu, verbreitert sich dieselbe etwas. Auch die Hinterflügel zeigen einen ziemlich verschälerten Außensaum, welchem noch analwärts, oben zugespitzte, bogenartige Striche aufgelagert sind. Auf der Oberseite ist diese schöne Form daher, der *pherenice* ab Form rothschildi Lathy sehr ähnlich, welche aber einen bedeutend größeren und mehr gelbroten Basalfleck der Hinterflügel = Unterseite aufweist. Der blaue, länglich runde Basalfleck der Vorderflügel = Oberseite ist auch bei dieser Form, meist durch eine schwarze Mittelbinde von der inneren blauen Saumbinde getrennt. Auf den Hinterflügeln (oben) ist dem, bei manchen Stücken sehr schmalen inneren Saum, ein mehr oder weniger großer blauer Fleck aufgelagert, welcher, wie bei den meisten *Hewitsonius*formen an Größe und Form ziehlich variiert. Die Unterseite gleicht, bis auf den weit schmäleren dunkelroten Basalteil sehr der *pherenice* Fruhst. und ist wie bei dieser glänzend blaugrün mit den üblichen sehr scharf gezeichneten schwarzen Fleckenreihen geziert. Meist tritt hier schon in der Mittelzelle, ganz deutlich die schwarze *Mäander*-Zeichnung von *phalcidon* zu Tage. Die schwarzen Augenflecken sind, wie bei

ZOBODAT - www.zobodat.at

Zoologisch-Botanische Datenbank/Zoological-Botanical Database

Digitale Literatur/Digital Literature

Zeitschrift/Journal: [Entomologische Zeitschrift](#)

Jahr/Year: 1927/28

Band/Volume: [41](#)

Autor(en)/Author(s): Nadbyl Hans P.

Artikel/Article: [Macrolepidopterische Miscellen von der Rückreise aus Spanien \(Schlußbericht\) 143-147](#)